

1. Kapitel: Fünf Weltreligionen

Heute leben rund acht Milliarden Menschen auf der Welt. Das sind rund 1 000-mal so viele wie Menschen in ganz Deutschland leben.

Viele Menschen glauben an einen Gott oder etwas Vergleichbares. Viele glauben an einen gemeinsamen Ursprung, Schöpfung genannt. Gläubige spüren eine Art Geborgenheit, die sie bei Gedanken an Gott oder in der Natur fühlen. Sie empfinden Liebe oder ein Einssein mit allem.

Weit über die Hälfte aller Menschen glauben an eine der fünf größten Religionen auf der Welt: das Christentum, den Islam, das Judentum, den Hinduismus oder den Buddhismus. Deshalb sagen wir zu diesen fünf: Weltreligionen.

Innerhalb jeder einzelnen dieser Weltreligionen gibt es wieder verschiedene Glaubensrichtungen und Unterschiede in der Vorstellung und Ausübung des Glaubens.

Obwohl sich die Religionen oder Glaubensrichtungen im Grundsatz ähnlich sind, will jede recht haben. So gibt es Hass und Gewalt von manchen Gläubigen. Aber nur wenige Menschen benutzen Religion, um Krieg und Terror zu begründen. Und mit Gott und Glauben hat das wenig zu tun.

Die meisten Gläubigen leben friedlich und respektvoll zusammen, und in jedem Land der Welt gibt es Gläubige aller Weltreligionen.

In Europa leben überwiegend Christinnen und Christen, doch es gibt auch viele Menschen jüdischen, islamischen, hinduistischen, buddhistischen oder anderen Glaubens. Bestimmt auch in deiner Klasse!

Die größten Weltreligionen sind das Christentum und der Islam. Sie haben wie das Judentum ihren Ursprung im – von Europa aus gesehen – Nahen Osten.

Wir nennen diese drei – Christentum, Islam und Judentum – auch die monotheistischen Religionen. Alle glauben nur an den einen Gott. Mono heißt so viel wie einzig. Also der einzige Gott.

Das Judentum ist die älteste dieser monotheistischen Religionen und ist mehr als 3 000 Jahre alt.

Jesus war selbst Jude. Das Christentum baut auf das Judentum auf und ist rund 2 000 Jahre alt. Der Islam entstand vor etwas weniger als 1 500 Jahren und ist zwar alt, aber die jüngste dieser drei Religionen.

Alle drei beziehen sich auf den gemeinsamen Stammvater Abraham. Sie stammen also von der gleichen Familie ab.

Den Hinduismus und den Buddhismus nennen wir die fernöstlichen Religionen. Ihre Ursprünge liegen in Indien und Nepal.

Von diesen beiden Religionen lernen wir hier im Film den Hinduismus kennen. Er ist die älteste der Weltreligionen. Seine Ursprünge finden sich vor rund 4 000 Jahren. Im Hinduismus gibt es nicht nur einen, sondern sehr, sehr viele Gottheiten.

2. Kapitel: Judentum

Jüdinnen und Juden glauben an nur einen Gott, und ihnen ist die Befolgung der göttlichen Gebote wichtig. Diese stehen in der Thora.

Die Thora ist die Heilige Schrift des Judentums. Eine Heilige Schrift ist für Gläubige aller Religionen wie ein Gesetzbuch, nach dem sie leben. Die Thora steht im Mittelpunkt jedes jüdischen Gottesdienstes, und die Texte und Gebote darin sind Vorbild für das alltägliche Leben.

Das jüdische Gotteshaus heißt Synagoge. Hier findet das Gemeindeleben statt.

Mit einem Fest werden Mädchen mit 12 Jahren und Jungen mit 13 Jahren in die Gemeinde aufgenommen.

Schabbat ist im Judentum der wöchentliche Ruhetag. Der Schabbat beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitagabend und endet am Samstagabend.

Schabbat wird mit einem gemeinsamen Essen begrüßt. Und auch der Besuch der Synagoge gehört dazu.

Arbeit ist am Schabbat untersagt. Er ist ein Familientag und ein Tag, um sich mit Freundinnen und Freunden oder Verwandten zu treffen.

Jüdinnen und Juden haben spezielle Regeln, was sie essen dürfen und was nicht. Koscheres Essen sagen wir dazu.

Beispielsweise dürfen sie keine Milchprodukte mit Fleisch zusammen essen. Streng Gläubige haben sogar getrenntes Geschirr zum Kochen und Essen von Fleisch- und Milchprodukten.

Das bekannteste jüdische Bekleidungsstück ist die Kippa – Männer tragen sie auf dem Kopf. Der Tallit ist ein traditionelles Gewand oder ein Schal. Der Tallit erinnert an Gott und die Regeln aus der Thora.

Das größte jüdische Fest ist Chanukka, das Lichterfest. Es erinnert an ein Lichtwunder, die Befreiung des jüdischen Volkes und an die Einweihung des zweiten Tempels in Jerusalem vor 2 000 Jahren. Das Fest dauert acht Tage lang.

3. Kapitel: Christentum

Christinnen und Christen glauben an Jesus Christus, der von Gott als sein Sohn auf die Welt geschickt wurde.

Jesus von Nazareth lebte vor rund 2000 Jahren. Er hat gepredigt und vielen Menschen Gutes getan.

Christliche Gläubige unterscheiden nicht zwischen Jesus Christus, Gott und dem Heiligen Geist. Sie sehen diese als ihren einen Gott. Jesus ist nach seiner Kreuzigung von den Toten auferstanden. Die Auferstehung gilt den Gläubigen als Zeichen dafür, dass Jesus allen Menschen einen Weg zu Gott gezeigt hat.

Christinnen und Christen glauben an ein Leben nach dem Tod. Wie Jesus kommen auch Gläubige in den Himmel.

Die Bibel ist ihre Heilige Schrift. Sie besteht aus dem Alten und dem Neuen Testament. Im Neuen Testament ist beschrieben, was Jesus gesagt und Gutes getan hat.

Ein Mensch wird – ganz gleich, wie alt er ist – durch die Taufe zur Christin oder zum Christen und damit Mitglied der Kirche.

Vor der Erstkommunion oder der Konfirmation setzen sich Kinder bzw. Jugendliche mit dem Glauben auseinander. Mit der Feier zeigen sie, dass sie zur christlichen Kirche gehören wollen.

Danach dürfen die jungen Gläubigen am sogenannten Abendmahl teilnehmen. Das gibt es nicht nur abends. In manchen Gottesdiensten wird es symbolisch gefeiert.

Es erinnert an das letzte Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Kreuzigung.

Wichtig für Christinnen und Christen ist das Gebet, der Besuch des Gottesdienstes in der Kirche und ein gutes Leben mit Jesus als Vorbild zu führen.

Die wichtigsten Feste des Christentums sind Weihnachten und Ostern. An Weihnachten wird die Geburt Jesu gefeiert. An Ostern seine Auferstehung.

4. Kapitel: Islam

Musliminnen und Muslime nennen ihren Gott Allah. Der Prophet Mohammed wurde direkt von Allah geschickt. Die Heilige Schrift des Islam ist der Koran. Musliminnen und Muslime glauben daran, dass der Koran Wort für Wort von Allah an den Propheten Mohammed überbracht wurde.

Daher ist der Prophet Mohammed für Musliminnen und Muslime ein großes Vorbild. Was Mohammed getan hat, ist Allahs Wille.

Musliminnen und Muslime versuchen daher, sich in ihrem Leben am Koran und dem Leben und Tun Mohammeds zu orientieren und sich dem allmächtigen Gott Allah zu unterwerfen. Nur so erlangen Musliminnen und Muslime Frieden und ewiges Leben bei Allah.

Musliminnen und Muslime müssen daher die islamischen Regeln streng beachten. Einige davon kennst du vielleicht: Im Islam ist es verboten Schweinefleisch zu essen oder Alkohol zu trinken, und Frauen müssen ihren Kopf mit einem Tuch bedecken.

Muslimische Gläubige beten fünfmal am Tag. Sie werden vom Muezzin dazu gerufen. Zum Freitagsgebet kommen sie in ein islamisches Gotteshaus, die Moschee. Der Imam ist der Vorbeter in der Moschee.

Einmal im Leben sollte jede und jeder Gläubige zu einer Pilgerfahrt nach Mekka gehen.

Im Fastenmonat Ramadan sollten muslimische Gläubige von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang nichts essen und nichts trinken. Kinder sind davon ausgenommen.

Nach Sonnenuntergang kommt dann die Familie mit Freundinnen und Freunden zum gemeinsamen Essen zusammen. Das nennt man Fastenbrechen.

Zum Ende des Fastenmonats Ramadan wird das Zuckerfest gefeiert.

Das Fest dauert drei Tage. Am Morgen des ersten Tages versammeln sich die Gläubigen zum Festgebet in der Moschee.

Danach beginnt die Feier in der Familie, und in den folgenden Tagen werden Verwandte und Bekannte besucht. Auch an Arme werden dann Speisen weitergegeben, und Kinder erhalten Geschenke.

5. Kapitel: Hinduismus

Hindus glauben, dass wir nach dem Tod wieder und wieder neu geboren werden. Das nennt sich Wiedergeburt. Ziel der Hindus ist die Erleuchtung durch ein friedliches Leben und gute Taten.

Man nennt diese guten Taten Karma. Dieses Karma wird auch in ein neues Leben mitgenommen. Die Erleuchtung findet sich im großen Ganzen, dem Urgrund von allem – Brahman genannt.

Ein Weg zur Erleuchtung ist die Meditation und die Verbindung zu allem in der heiligen Silbe „Om“.

Hindus können zwischen einer Vielzahl von Göttern und Göttinnen wählen. Heilig ist ihnen aber alles, auch die Natur. Zwischen Religion und Leben wird kaum unterschieden. Die Sonne und das Wasser haben dabei eine besondere Bedeutung.

Gebet wird zu Hause an einem kleinen Altar. Es gibt aber auch Gotteshäuser, Tempel genannt. Nach Vorstellung der Hindus wohnen dort einer oder mehrere ihrer Göttinnen und Götter.

Im Hinduismus gibt es unterschiedliche Glaubensrichtungen. Es gibt viele Heilige Schriften und alte Texte. Die wichtigsten sind die Veden.

Bilder von Gottheiten sind im Hinduismus wichtig. So auch bei den religiösen Festen.

Das größte Fest der Hindus ist Kumbh Mela. Millionen von Gläubigen kommen an ihre heiligen Flüsse, um sich zu waschen. Auch wenn das Wasser ganz schön schmutzig ist. Den Gläubigen geht es um die symbolische Reinigung von Geist und Seele.

Ein weiteres Fest ist Divali. Tausende von Öllampen und Kerzen werden aufgestellt. Holi hingegen ist ein buntes Frühlingfest, bei dem alle Freude haben.